

Schule aktuell

Kunst am Dillmann-Gymnasium

Zum Kunstmarkt lädt das Dillmann-Gymnasium am Samstag und Sonntag, 29. und 30. November, jeweils von 11 bis 20 Uhr in die neue Aula an der Forststraße 43 ein. Die Dillmann-Stiftung präsentiert die Werke von 24 jungen Künstlern aus der Region. Die Vernissage beginnt am Samstag um 11 Uhr. rom

Einblicke ins Modatelier

Die Modedesigner von morgen geben einen Einblick in ihr Atelier: Am Samstag, 29. November, lädt die Berufsfachschule für Mode an der Paulinenstraße 10 A von 10 bis 17 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein. Jeweils um 11, 12.30, 14 und 16 Uhr zeigen die Erstsemester in einer Fantasie-Modenschau ihre Kreationen. rom

Neuer Schulleiter

Seit gut drei Monaten leitet Peter Otto die Schule für Körperbehinderte in Vaihingen. Am Sonntag, 30. November, wird er nun auch offiziell in sein Rektoratamt eingesetzt. Der 54-Jährige war zuletzt an der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung tätig. Erste Erfahrungen in der Arbeit mit behinderten Menschen hat er bereits während seinem Zivildienst gesammelt. Nach dem Studium der Körperbehindertpädagogik in Reutlingen trat er seine erste Stelle als Lehrer an – in der Stuttgarter Schule auf den Hengstäckern zwischen Vaihingen und Möhringen. Dort tritt Otto die Nachfolge von Thomas Hofmann an, der im Juli dieses Jahres in den Ruhestand gegangen ist. Hofmann arbeitete 37 Jahre lang an der Schule für Körperbehinderte, 22 davon in der Schulleitung. Die Feier zur Amtseinführung in der Turnhalle der Schule im Hengstacker 6 beginnt um 10.30 Uhr. rom



Peter Otto StN

Adventsbasar im Mörike

Zu einem Weihnachtsbasar lädt das Evangelische Mörikegymnasium, Arminstraße 30, ein. Der weihnachtliche Markt öffnet am Samstag, 29. November, um 11 Uhr. rom

Adventliche Lyrik

Selbst geschriebene adventliche Lyrik bieten Schüler des Königin-Charlotte-Gymnasiums am Samstag, 29. November, zwischen 11 und 18 Uhr auf dem Möhringer Weihnachtsmarkt an. rom

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag, 30. November:

99 Jahre: Elli Larsen, Ost; Charlotte Schaefer, West. 97 Jahre: Dr. Sigrid Eckle, Mitte. 96 Jahre: Lieselotte Kaiser, Vaihingen. 95 Jahre: Therese Klein, Möhringen. 93 Jahre: Maria Knoblach, Vaihingen. 92 Jahre: Emma Mannhardt, Bad Cannstatt. 91 Jahre: Katharina Mokry, Degerloch; Melanie Schweickhardt, Bad Cannstatt. 90 Jahre: Erika Ebert, Vaihingen; Erna Welz, Nord. 85 Jahre: Hilde Arnold, Sillenbuch; Anna Erben, Möhringen; Elpida Matsuka, Ost; Yvonne Patschke, Degerloch; Luischen Stumpf, Vaihingen.

1. Dezember:

96 Jahre: Sofia Gruschinczki, Feuerbach; Hugo Schwarz, Weilmordorf. 94 Jahre: Edith Bathke, Möhringen; Otto Hennig, Birkach; Herta Stuhlmann, Sillenbuch. 93 Jahre: Anna Silberhorn, Bad Cannstatt. 92 Jahre: Friederike Layh, Vaihingen. 91 Jahre: Sofie Hartmann, Plieningen; Helmut Ruppert, Degerloch. 90 Jahre: Luise Haizmann, Ost; Elisabeth Sauer, Vaihingen; Elfriede Seifert, Bad Cannstatt. 85 Jahre: Doris Janouschek, Zuffenhausen; Karl Krupp, Sillenbuch; Brigitte Liffin, Mitte; Ruth Mayer, Weilmordorf; Sofie Mayer, Zuffenhausen; Liselotte Stolz, Süd; Maria-Luise Tiefenbacher, West; Agnes Voigt, Süd; Helga Weber, Sillenbuch.

Altersjubilare, die keine Veröffentlichung wünschen, bitten wir unter folgender Nummer anzurufen: 216 - 65 92 oder 216 - 79 60. Ehebujulare, die eine Veröffentlichung wünschen: 216 - 67 50.

Lichterkette für bessere Bildung



Mit Lichterketten haben am Freitagabend mehrere Tausend Eltern im Land für bessere Bildung demonstriert. Auch in Stuttgart fanden sich knapp Hundert Menschen auf dem Schlossplatz ein. Die Initiative Schule mit Zukunft hatte die Kundgebungen organisiert. Die Eltern for-

dernten kleinere Klassen, mehr Lehrer und bessere Lernbedingungen. „In diesem Bereich ist in den vergangenen Monaten zwar eine Menge passiert, wir sind aber noch nicht zufrieden“, sagte Martin Schäfer vom Gesamtelternbeirat Stuttgart. Foto: Thomas Wagner

Ehrenamtliche räumen auf Schwarzwaldverein packt auf der Karlshöhe an

Die Karlshöhe verkommt. Weil die Stadt kein Geld zur Pflege hat. Die Wildnis konnten die Mitglieder des Schwarzwaldvereins nicht länger ertragen, am Freitag packten sie an, harkten, jäteten und räumten auf

VON CORNELIA HOFMANN

Im August dieses Jahres berichtete diese Zeitung von den Zuständen auf der beliebtesten Aussichtsplattform im Stuttgarter Süden, der Karlshöhe. Attraktiv war damals lediglich noch der Blick über die Innenstadt, ansonsten bestimmten kaputte Bänke, überquellende Müllimer, desolates Wasserbecken und ungepflegte Grünanlagen das Bild. Die Ursachen seien vor allem im Personalabbau des zuständigen Garten-, Friedhofs- und Forstamts zu suchen, erklärte dessen Amtsleiter Werner Koch auf Nachfrage. „Untragbar“, entschied die Ortsgruppe Stuttgart des Schwarzwaldvereins und machte mobil. Am Freitag harkten, jäteten und gruben 20 Mitglieder vier Stunden lang unter fachmännischer Anleitung von vier Arbeitern des Gartenamtes der Stadt im Park auf der Karlshöhe. Aufgrund der Be-

richterstattung in den Stuttgarter Nachrichten sei der Verein „direkt mit der Nase auf die Misere gestoßen worden“, sagt Helmut Wimpff, Vorsitzender und Wanderwart. „Wenn schon die Stadt und der Gemeinderat nicht tätig werden“, so Wimpff, „dann muss der Park eben durch bürgerschaftliches Engagement wiederhergerichtet werden.“

Also griffen die Mitglieder des Schwarzwaldvereins in den Wildwuchs ein, lichteten die Gehölze und stapelten Unkraut und Äste auf einen Berg, der bis zur Mittagszeit auf eine beachtliche Höhe angewachsen war. „Eine sehr schöne Sache“, freute sich Amtsleiter Werner Koch über die Unterstützung. Aufgrund des Berichts im Sommer haben sich einige Vereine bei der Stadt gemeldet und ihren Beistand in mehrerlei Hinsicht angekündigt. „Leider brauchen wir mittlerweile diese ehrenamtliche Unterstützung“, so Koch angesichts immer knapper werdender öffentlicher Gelder für die Pflege und Instandhaltung solcher Anlagen. Der Einsatz des Schwarzwaldvereins stieß jedoch nicht nur bei der Stadt auf positive Resonanz, auch die Besucher der Parkanlage lobten die Arbeit. „Es wird Zeit, dass sich hier etwas tut“, befand Regina Hein-



Hans Grimmeiss jätet Foto: Wagner

rich. Nahezu jeden Tag geht die Stuttgarterin mit ihrem Hund auf der Karlshöhe spazieren und ärgerte sich oft über die Wildnis. Dass die Arbeit jedoch von ehrenamtlich tätigen Bürgern gemacht wurde, verblüffte die Seniorin. „Dann ist das Engagement ja noch höher zu bewerten“, befand sie.

Kleine Stadtnotizen

Es weihnachtet sehr in der Liederhalle. Dort findet an diesem Samstag die 102. Stuttgarter Ansichtskartenmesse statt. Dabei ist viel Weihnachtliches zu sehen, aber auch Historisches, alte Werbung, Bücher und Grafik. Beginn ist um 8.30 Uhr, Ende um 15.30 Uhr. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Einen Weihnachtsbasar veranstaltet das Tierheim Stuttgart am Sonntag, 30. November, in Botnang, Furtwänglerstraße 150. Der Basar öffnet um 11 und schließt um 17 Uhr.

Zum Bundesligaspiel zwischen dem VfB Stuttgart und Schalke 04 am Sonntag, 30.

November, setzt der VVS die Stadtbahnlinie U 11 sowie zahlreiche S-Bahn-Sonderzüge ein. Das Ticket gilt als Fahrkarte. Die S 6 aus Weil der Stadt fährt wegen Bauarbeiten nur bis Zuffenhausen. Fußballfans müssen dort in Züge der Linien S 4 oder S 5 umsteigen.

Über Giacomo Casanovas Besuche in Stuttgart und Details über das Leben jener Zeit berichtet Wolfgang Caesar am Montag, 1. Dezember, um 19 Uhr im Hotel Wartburg, Lange Straße 49. Der Eintritt ist frei.

Kulturdenkmal Hauptbahnhof, unter diesem Titel firmiert eine Ausstellung, die vom Dienstag, 2. Dezember, bis zum 5. Ja-

nuar 2009, in der Eingangshalle des Stuttgarter Rathauses gezeigt wird.

Das Spielmobil Mobifant kommt zu Besuch ins Familien- und Stadtteilzentrum Nord, Heilbronner Str. 109. Am Mittwoch und Donnerstag, 3. und 4. Dezember, können Kinder ab sechs Jahren unter Anleitung von Mitarbeitern Spielzeug herstellen. Beginn ist jeweils um 15 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr.

Die Schleyerhalle feiert ihr 25-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass gibt es vom Mittwoch, 3. Dezember, an eine Ausstellung im Rathaus über die Entwicklung der Halle und Sport- und Show-Höhepunkte.

NOTDIENSTE

| | |
|--------------------|--------|
| Polizei, Unfall | 110 |
| Feuerwehr, Notarzt | 112 |
| Rettungsdienst | 19 222 |
| Krankentransport | 19 222 |

ÄRZTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst für ambulante Behandlung (wenn Hausarzt nicht erreichbar) gilt für ganz Stuttgart einschließlich Kennart: Mo-Fr 19-7 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 7-7 Uhr für nicht gehfähige Patienten: 2 62 80 12 für Gehfähige: Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft im Marienhospital, Böheimstraße 37, Heselach (eine eventuelle stationäre Aufnahme erfolgt nicht zwingend im Marienhospital, sondern in einem der zur Notaufnahme eingeteilten Krankenhäuser): Mo-Fr 19-7 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 7-7 Uhr. Psychiatrische Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft am Furtbachkrankenhaus, Furtbacherstraße 6: Jeweils Mo-Fr 19-7 Uhr, Sa, So und Feiertage 7-7 Uhr. Kinderärztlicher Notfalldienst: Fr 19-Mo 7 Uhr, feiertags 7-7 Uhr des folgenden Tages im Olghospital, Bismarckstraße 8, Telefon 99 20. Möglichst nicht anrufen, sondern gleich ins Olghospital kommen. Augenärztlicher Notfalldienst: Sa, So und feiertags 7-7 Uhr über Telefon 19 222. Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Bundeswehr: Sprechstunden Sa, So und an Feiertagen 13-15 Uhr. Sanitätszentrum Calw, Telefon 0 70 51 / 79 12 09. Zahnärzte: An Sonn- und Feiertagen bitte über Telefon 7 87 77 11 erfragen. Hebammen: Von Sa 16 bis Mo 8 Uhr: Rosi Bergerlles, Telefon 01 74 / 2 49 71 22. Tierärzte: Über Telefon 7 65 74 77 zu erfragen, Dienst von 9-9 Uhr. Städt. Tiernotdienst: 216 - 21 22 (8-16 Uhr) oder 216 - 46 00 (6-22 Uhr), nach 22 Uhr über Polizei Telefon 110.

SCHNELLE HILFE

Notdienst bei Gas-/Wasserschäden: Firma Siegfried Eisenhard, Telefon: 68 48 45 oder 01 71 / 9 93 57 51 (10-20 Uhr). Notdienst bei Elektroschäden: Telefon: 56 68 52 (24-Stunden-Service). ADAC-Notruf: Stadtpannendienst, 01 80 / 2 22 22 22. ACE-Notruf: 0 18 02 / 34 35 36. AvD-Pannendienst: 9 02 29 55. Telefonseelsorge: Rund um die Uhr: 08 00 / 111 0 111 (evang.) + 08 00 / 111 0 222 (kath.). Kinder- und Jugendtelefon: 08 00 / 111 0 333 (Mo-Fr 15-19 Uhr). Elterntelefon des Kinderschutzbundes 08 00 / 111 0 550 (Mo + Mi 9-11 Uhr, Di + Do 17-19 Uhr). Babyklappe im Weraheim, Oberer Hoppenlauweg 2-4, Telefon 16 26 30 (Tag und Nacht erreichbar). Krisen- und Notfalldienst: 0180 / 511 0 444 (täglich von 12-24 Uhr). Frauen-Fanal: 4 80 02 12. Städtisches Frauenhaus: 41 42 43 - 0. Anwaltlicher Notdienst für Strafsachen: 2 36 93 06 (täglich von 18-8 Uhr).

APOTHEKEN

Stuttgart Innenstadt und Botnang: Sa Avie Europa, Königstr. 49, 22 73 66, und Ostend, Ostendstr. 60, 26 05 86; So Schwanen, Marktstr. 10, 2 39 65 60, und Am Bubenbad, Albertstr. 1 A, 66 47 37 27. Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Sa Max Eyth, Hofen, Kapellenweg 20, 53 28 26; So Wirtemberg, Untertürkheim, Oberstdorfer Str. 8, 33 05 40. Degerloch, Filderbezirke und Vaihingen: Sa Mohren, Möhringen, Sigmaringer Str. 4, 71 35 09; So Landhaus, Möhringen, Vaihinger Str. 20, 71 11 71. Feuerbach, Stuttgarter Norden, Geringen, Kornal und Zuffenhausen: Sa Am Bahnhof, Kornal, Weilmordorfer Str. 10, 83 16 62; So Schiller, Zuffenhausen, Unterländer Str. 6, 87 22 33. (Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr).

BERATUNGEN

Weißer Ring, Hilfe für Kriminalitätsoffer, Opfer-Notruf: 0 18 03 / 34 34 34. Weiterbildungsberatungsstelle der VHS, Treffpunkt Rotebühlplatz, Mo-Mi 9-13, Do 12-15 Uhr. Wildwasser Stuttgart, Beratungsstelle für Frauen nach sexueller Gewalterfahrung, für Angehörige und Fachkräfte, Lange Str. 54, Tel. 85 70 68, E-Mail: info@wildwasser-stuttgart.de, www.wildwasser-stuttgart.de. Mo 9-11 Uhr, Mi 18-20 Uhr. Bürozeiten: Mi, Fr 9-12, Do 13-16 Uhr. AAS-Anonyme Arbeitssüchtige, bei Kiss, Marienstr. 9, Do 19.30 Uhr.

(Alle Angaben ohne Gewähr)



81

Hier kam niemand vorbei, ohne vorher eingehend kontrolliert zu werden. Nur ausgewählte Personen aus der Ärzteschaft und vom Pflegepersonal hatten Zugang. Und obwohl die Personenschützer die Gesichter inzwischen kannten, hielten sie sich penibel an die Vorschriften und tasteten jeden sorgfältig ab. Eine allen bestens bekannte Krankenschwester, die ihren Dienstaussweis nicht fand, wurde trotz ihres Protestes zurückgewiesen und mußte eine Kollegin bitten, ihre Aufgabe zu übernehmen.

Galvano regte sich furchtbar über diese Sicherheitsmaßnahmen auf, und auch im Krankenhaus selbst jagte ein Gerücht das andere. Keiner wußte, wer oder was so umfänglich beschützt werden mußte. Der alte Gerichtsmediziner war sofort nach Cattinara gefahren,

als er von dem Attentat erfahren hatte. Doch weder das Empfangspersonal noch die Leute von der Notaufnahme fanden einen Laurenti in der Patientendatei und schickten Galvano freundlich von Abteilung zu Abteilung.

Schimpfend lief der alte Mann Stockwerk für Stockwerk ab, um seinen Freund zu finden. Keiner konnte ihm helfen. Laurenti tot – er konnte die Nachricht, die er im Radio gehört hatte, einfach nicht fassen. Schließlich traf er auf die beiden Beamten, die im letzten Stock der Chirurgie Wache schoben, und hoffte, an der richtigen Adresse gelandet zu sein. Aber sie antworteten nicht einmal auf seine Frage. Kein Wort brachte er aus ihnen heraus! Kein Laurenti. Galvano ging sogar so weit, es mit einem weißen Mantel zu versuchen, den er in einem Personalzimmer gestohlen hatte. Doch auch dieses Mal: Granit. Empört und müde machte er sich auf den Rückzug. Vielleicht gelänge es ihm, in der Questura mehr zu erfahren.

In Laurentis Büro fand er Marietta und die Inspektorin, die versuchten die Arbeit ohne den Chef zu bewältigen. „Pina, warum braucht ein Toter Personenschutz?“ rief Galvano aufgeregt, als er, wie es seine Art war, unangemeldet hereinplatze.

„Wen meinen Sie, Dottore?“ Pina schaute ihn mißtrauisch an.

„Wen wohl? Was ist mit ihm? Ist er am Leben?“

„Eine Vorsichtsmaßnahme, Dottore. Die Ärzte forschen noch nach der Todesursache“, antwortete Pina mit der größtmöglichen Sachlichkeit.

„Was? In einem Krankenzimmer? Nicht einmal im Operationssaal? Und warum nicht in der Gerichtsmedizin, wo die Fachleute sind? Da stimmt doch was nicht. Raus mit der Sprache!“

Pina schaute ihn ungerührt an. „Das sind Spezialisten. Nichts zu machen, Galvano. Nachrichtensperre. Bis genaue Resultate vorliegen.“

„Aber ich gehöre doch auch dazu, und außerdem ist Laurenti mein bester Freund. Warum werde ich nicht informiert?“ Seine Stimme bebte. Marietta hat ihn noch nie so erlebt. Für sie war Galvano stets ein kluger, zynischer und mitleidloser alter Knacker gewesen, der alles daransetzte, seine Freunde zu vergraulen.

„Ich weiß soviel wie Sie, Dottore. Es tut mir leid. Wir müssen jetzt weiterarbeiten. Entschuldigen Sie uns bitte.“ Pina Tonfall war so bestimmt, daß Galvano deprimiert den Rückzug antrat.

Als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, bat Pina ihre Kollegin, die Koordina-

tion der Kollegen zu übernehmen. Noch immer wurde im Weinberg nach dem Projektil gesucht. Wo die Kugel hätte ins Erdreich eindringen können, wurde mit Metalldetektoren geforscht und sogar die Erde umgegraben, Patrouillen durchkämmten die anderen Grundstücke an der Steilküste, die Grenzkontrollen wurden verstärkt, und der Gerichtsmediziner sollte bald eine erste Diagnose der Wundballistik vorlegen. Die Befragungen aller, die sich zum Zeitpunkt des Attentats im weiteren Umkreis des Tatorts aufgehalten hatten, liefen noch. Schon bald wußte man, daß der schwarze Audi niemandem gehörte, der an der Weinlese beteiligt war. Die Anfrage in München hatte ergeben, daß der Wagen mit dem Kennzeichen M-CH 507 auf einen papierverarbeitenden Hightechbetrieb mit Filialen in Wien und Zürich zugelassen war – ein Firmenwagen. Die Deutschen wollten nach dem Fahrzeug fahnden.

Schließlich verschwand Pina, ohne Marietta zu informieren. Sie hatte entschieden, den ihrer Ansicht nach einzig möglichen Weg zu gehen, selbst wenn sie damit der angestrebten Karriere einen Dämpfer versetzte. Sie würde ihn bald genug wieder ausgleichen können: Auf ihrem Personalkonto standen bereits so viele Pluspunkte, daß sich das Risiko lohnte. Und käme sie zum Erfolg,

dann wären am Ende alle zufrieden, der Commissario, der Questore, der Präfekt und die Medien.

In der Via Torbandena drückte sie lange die Klingelknöpfe des Konsulats und stürmte, sobald geöffnet wurde, die Treppen hinauf. Großlos lief sie an der Sekretärin vorbei, die ihr mit offenem Mund nachstarrte. Petra Piskera schaute erstaunt auf, als die Inspektorin sich vor ihr aufbaute.

„Komm mit“, rief Pina atemlos. „Ich muß dir etwas zeigen, was dich mit Sicherheit interessiert.“

„Bist du privat hier oder als Polizistin?“

„Als deine Freundin. Beeil dich.“

„Dann bin ich ja beruhigt.“ Das Lächeln der schwarzhaarigen Konsulin war so falsch wie ihre Haarfarbe. „Und was soll so wichtig sein, daß ich alles liegen- und stehenlassen soll?“ Petra Piskera lehnte sich in ihrem Stuhl zurück. Sie war weit davon entfernt, der Aufforderung nachzukommen. Im Flur tratschten ihre drei Mitarbeiterinnen, die sich zur Mittagspause aufmachten. Dann fiel die Tür ins Schloß. Die beiden Frauen waren allein.

(Fortsetzung folgt)

Veit Heinichen: Totentanz © Paul Zsolnay Verlag Wien 2007